

**Liste der Kulturdenkmale**

Land-/Stadtkreis: **Tübingen**  
 Stadt/Gemeinde: **Mössingen**  
 Ortsteil: **Mössingen**

Stand: Juli 2001  
 Bearb: 14/Kolb  
 Az.: 34/A\_LEHR05.WPD

Straße Hauser.: <b>Auf der Lehr 5</b>
Flurstück Nr.: 3637/1

Bezeichnung des Objekts - Bemerkungen	DSCHG
<b>Kaufmannshaus</b>	<b>§ 2</b>

Das stattliche zweigeschossige traufständige Wohn- und Geschäftshaus mit verputzten Fassaden unter einem flach geneigten Satteldach wurde wohl gegen 1840 anstelle eines Vorgängerbauwerks erstellt. Es verrät in seiner schlichten spät biedermeierzeitlichen Formensprache mit betonter Hauptfassade die Orientierung an städtischen Vorbildern seiner Zeit und stellt sich damit bewusst in Kontrast zur umgebenden ländlichen Bebauung.

Das Gebäude wurde als reines Wohn- und Geschäftshaus für einen wohlhabenden Kaufmann errichtet und behielt diese Funktion bis in die Gegenwart. Während Giebel- und Rückseite aus verputztem Fachwerk sich nur den Anschein eines massiven Mauerbaus geben und ungegliedert bleiben, ist die Straßenfassade im Erdgeschoss massiv ausgeführt, was durch die Tiefe der Laibungen und die exakt bearbeiteten Sandsteingewände deutlich gemacht wird. Hinzu kommen hier ein Sockel, der Vortreppen zu den beiden Hauseingängen nötig macht, Eckquaderung und ein rechteckiges Stockwerksgesims, ebenfalls aus Sandstein. Im übrigen ist die horizontal bestimmte Fassade durch den gleichmäßigen Raster hochrechteckiger Fenster in sieben Achsen gegliedert. Leider ist ihr harmonisches Erscheinungsbild durch den Ausbruch eines Schaufensters sowie die ungegliederten Fenster aus der Nachkriegszeit etwas gestört.

Den Hauptakzent in der Fassade setzen jedoch die beiden repräsentativen Portale mit den flachbogigen Vortreppen und den Lünetten-Oberlichtern über horizontalen Stützen, die in den Randachsen angeordnet sind. Im linken Portal, das in den Hausflur mit gut überliefertem bauzeitlichem Treppenhaus zur Wohnung im Obergeschoss führt, haben sich die bauzeitlichen Türflügel sowie das Speichenfenster des Oberlichtes erhalten. Über das rechte Portal sind die Verkaufsräume im Erdgeschoss, heute das Ladengeschäft, erschlossen.

Auch der Wohnungsgrundriss folgt städtischen Vorbildern. An einem langen Mittelgang sind gegen Süden die - nicht mehr nach Raumfunktionen differenzierten - Wohnräume mit Enfilade zur Zimmerflucht verbunden, nach Norden die Wirtschafts- und Nebenräume angeordnet. Sie haben stuckierte Wände und Decken, teilweise noch mit Stuckprofilen an den Deckenkehlen, sind aber sonst von modernisierten Oberflächen bestimmt.

Während das erste Dachgeschoss unmittelbar nach dem zweiten Weltkrieg zur Wohnung ausgebaut wurde, zeigt der stehende Stuhl im zweiten Dachgeschoss Erstaunliches. Er wurde nämlich - getrennt durch eine Fachwerk-Bundwand etwa in Gebäudemitte - in zwei Abschnitten aus wiederverwendeten Hölzern verzimmert, wobei im östlichen Teil ruß-

geschwärzte Balken eines kaminlosen Dachwerkes verwendet wurden. Die gleiche Zweiteilung weist auch der eindrucksvolle, das Gebäude in voller Länge einnehmende Gewölbekeller auf. Seine beiden Teile sind durch eine großes Rundbogentor mit Torflügeln aus der Bauzeit des Hauses miteinander verbunden.

Das Mössinger Kaufmannshaus vermag ungeachtet der Störungen einen anschaulichen Eindruck vom besonderen Anspruch seines Bauherrn zu vermitteln und ist zugleich Beleg für die Entwicklung des großen Dorfes Mössingen zum Gewerbeort mit zentralörtlichen Funktionen im oberen Steinlachtal, die letztlich in der Stadterhebung vor wenigen Jahrzehnten mündete. Das Gebäude ist daher ein Kulturdenkmal gem. § 2 DSCHG aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen; seine Erhaltung liegt wegen seines exemplarischen und dokumentarischen Wertes im öffentlichen Interesse.